



NATURE PROGRAMME

RUDY

**WILL HOCH HINAUS
SALE IN CIMA
REACHES FOR THE TOP**



**FAMILIEN
HOTELS
Südtirol**



Name: Rudy

Geburtstag: 5. Juli

Sternzeichen: Tanne

Größe: 2,5 mm

Liebster Schulfach: Baummathematik

Liebingsessen: Frühholz in allen Variationen

Liebingsbuch: Der verzauberte Baum

Liebingslied: Mein Freund, der Baum

Das mache ich am liebsten: Mich satt fressen.

Wenn ich mal groß bin, werde ich ... **Käfer.**

Nome: Rudy

Data di nascita: 5 luglio

Segno zodiacale: abete

Altezza: 2,5 mm

Materia preferita: matematica degli alberi

Cibo preferito: patatine di legno giovane

Libro preferito: tutti i libri della serie "Magic Tree House"

Canzone preferita: Trees di Twenty One Pilots

Hobby preferito: mangiare tutto il giorno

Quando sarò grande diventerò un... **coleottero.**

Name: Rudy

Birthday: 5th July

Star sign: Fir

Height: 2.5mm

Favourite school subject: tree maths

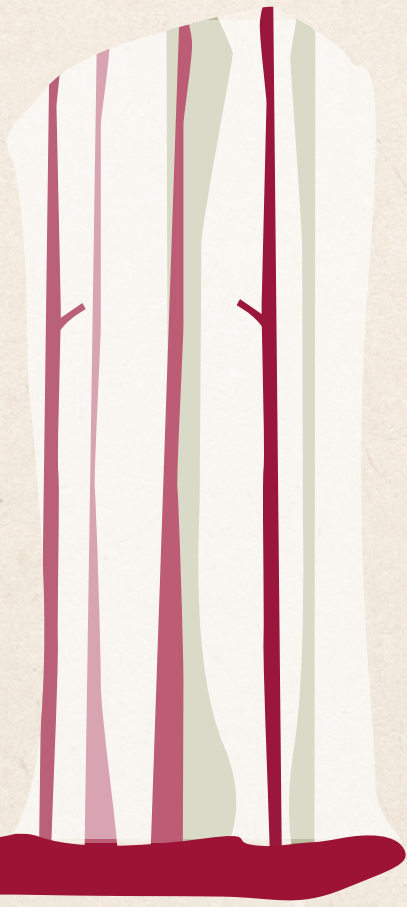
Favourite food: early wood chips

Favourite book: The Forever Tree

Favourite song: The Dancing Christmas Tree
song

Favourite hobby: eating all day long

When I grow up I want to be a... **beetle.**



RUDY

WILL HOCH HINAUS

07

SALE IN CIMA

19

REACHES FOR THE TOP

29



RUDY

WILL HOCH HINAUS

Rudy ist aufgeweckt, unternehmungslustig, aktiv und vor allem neugierig. Kaum dass die ersten Sonnenstrahlen auf den Baum fallen, reißt der Holzwurm die Augen auf und ist sofort hellwach. Damit aber auch sein ganzer Körper und vor allem seine Fühler wach werden, streckt und reckt er sich in seinem Nest so sehr, dass er mit seinem ganzen Körper das Baumloch im Wurzelreich ausfüllt. Dann erst schiebt er seinen Kopf aus dem Loch und schaut sich um. Seine Geschwister Emma und Oscar in den anliegenden Nestern schlafen noch. Nur das Nest von Ben, seinem großen Bruder, ist leer. Ben ist nämlich Frühaufsteher wie er, und die frühe Morgenstunde ist eben jene Zeit, in der die beiden ungestört sind.

„Haaaallo, Ben“, ruft Rudy von weitem seinem Bruder zu.

„Hallo, mein großer, kleiner Bruder“, antwortet Ben wie jeden Morgen.

Rudy ist nämlich der Zweitälteste unter seinen Geschwistern und er liebt es, seinen großen Bruder zu begleiten. „Was machst du heute?“ Neugierig nähert sich ihm Rudy.

„Ich wollte gerade im Wurzelreich nach dem Rechten sehen. Mir scheint, mit der linken Wurzel, weißt du, die mit einem Arm aus der Erde ragt, stimmt etwas nicht. Leicht möglich, dass sie verletzt ist.“ Rudys großer Bruder kennt jeden Baum, er kennt Nadelbäume und auch Laubbäume, und er kann sie sogar blind an ihrem Geschmack erkennen. Er kennt jede einzelne Wurzel im Wurzelstock ihres Baumes, kennt jene, die sich tief in die Erde gruben, jene, die flach an der Erdoberfläche wachsen und auch jene, die sich kreuz und quer durch das Erdreich schlängeln.

„Ja, Ben, ich kenne die kleine Wurzel, die mit einem Arm aus der Erde ragt. Aber ... ich werde dich heute nicht begleiten können, denn ... ich werde verreisen.“ Rudy spürt plötzlich den Wunsch, auf

Entdeckungsreise zu gehen. Er möchte mehr sehen als nur das Wurzelreich. Er möchte wie sein großer Bruder den Stamm bereisen und die Baumkrone sehen. Doch dahin ist es ein weiter Weg. Ein Weg, der ihn über die Grenze des Wurzelreichs in den Baumstamm und über die undurchdringbare Mauer der Rinde hinaus in die Baumkrone führen wird. „Auf Wiedersehen, mein kleiner Abenteurer, wir sehen uns bald wieder!“ ruft ihm sein Bruder noch nach, bevor Rudy in den weitverzweigten Gängen des Wurzelreichs verschwindet.

-

Der Holzwurm Rudy packt seinen kleinen Rucksack, während er aus den Augenwinkeln heraus gerade noch sieht, wie seine anderen Geschwister langsam aus ihren Nestern kriechen. Doch heute will er keine Zeit verlieren, denn er hat noch einen weiten Weg vor sich. Sein großer Bruder Ben hatte ihm von der Baumkrone erzählt, dass es dort hell und licht ist, im Unterschied zu seinem dunklen und feuchten Wurzelreich. Dort möchte der Holzwurm hin! Rudy späht aus seinem Loch, sieht hinter den

Bergen die aufgehende Sonne und blickt auf den gegenüberliegenden Baum, auf seinen prachtvollen Stamm, seine verzweigten Äste und unzähligen Blätter, auf die Zapfen und die darin versteckten Samen. Und plötzlich sieht Rudy noch etwas. Er schärft seinen Blick und sieht zielgerade nach oben, denn ihm ist, als würde im Laubwerk des gegenüberliegenden Baums ein Wesen sitzen. Der Holzwurm reibt sich die Augen und traut seinen Augen nicht. Wirklich, da sitzt eine Gestalt im Laubwerk! Rudy erschrickt und will sich gerade wieder in seinem Loch verstecken, als die Gestalt mit gedämpfter Stimme zu sprechen anfängt: „Du brauchst keine Angst vor mir zu haben, Rudy“. „Woher kennst du meinen Namen?“, erwidert Rudy überrascht. „Ich kenne alle Tiere hier in unserer Gegend. Also kenne ich auch dich und deine Familie, die seit Generationen hier in diesem Baum wohnt“, meint die Gestalt nunmehr mit ruhiger Stimme. „Ja aber... wer bist du?“ möchte Rudy nun seinerseits wissen.

„Darf ich mich vorstellen, ich bin der Baumgeist. Der Baum lebt, weil es mich gibt“, stellt sich der Baumgeist vor. Und er erzählt Rudy, wie der kleine Baum gepflanzt wurde und gewachsen ist, wie er Wind und Wetter standgehalten hat, wie Tiere ihn besucht und sich in seinen Schatten gestellt haben und auch wie Menschen ihn berührt und zu seinen Füßen neue Kraft getankt haben.

Und als er sieht, dass Rudy noch immer aufmerksam zuhört, verrät er ihm mit leiser Stimme ein Geheimnis. „Es gibt Bäume, die sind ganz besonders. Denn sie besitzen einen Zaubertrank. Den gibt der Baum aber nur frei, wenn er verwundet ist, und er fließt auch nur im Frühjahr, bevor der Baum Blätter austreibt. Doch wisse, dass nur auserwählte Bäume diesen Zaubertrank hüten, denn er besitzt große Heilkraft.“

Rudy staunt. Er staunt über das magische Wissen des Baumgeists. Er staunt über die Kraft des Baums für Tier und Mensch, und vor allem staunt er über den Zaubertrank.

„Jetzt ist es aber an der Zeit, dass du dich auf die Reise machst“, schmunzelt der Baumgeist, und Rudy macht sich auf den Weg, auf den Weg zur Baumkrone.

—

Rudy blickt dem Stamm entlang nach oben und sieht die wunderschöne Baumkrone, deren Blätter im Wind tanzen und in den warmen Sonnenstrahlen ihr leuchtendes Grün entfalten. So etwas Schönes hat er nie zuvor in seinem Leben gesehen. Doch der Weg vom Wurzelreich zur Baumkrone ist weit. Also gilt es, keine Zeit zu verlieren!

Rudy legt seinen Kopf auf das Holz und beginnt zu nagen. „Zum Glück habe ich von meiner Mutter ein gutes Kauwerkzeug geerbt“, denkt er sich, während er sich weiter, immer weiter durch das Splintholz beißt.

Stolz betrachtet Rudy die Strecke, die er bereits zurückgelegt hat. Eine beachtliche Spur an Holzmehl liegt hinter ihm, als sich der Geschmack des Holzes plötzlich verändert und er innehält. Wenn er sich nur nicht verirrt! Aus seinem Rucksack packt der

Holzwurm eine kleine Landkarte und einen Kompass, um festzustellen, wo er sich gerade befindet. Wenn es so ist, wie sein großer Bruder ihm erzählt hat, hat er das Wurzelwerk soeben verlassen und ist im Stamm angelangt. Dort verändert der Baum seine Gestalt und das Holz seinen Geschmack. Also ist er auf dem richtigen Weg!

Wenn Rudy am Abend bei der Baumkrone sein will, muss er einen Zahn zulegen. Er packt die Landkarte wieder ein und hängt sich den Kompass um den Hals. Weiter, immer weiter gräbt er sich durch den Stamm. Still ist es, lediglich das gleichmäßige Geräusch seines Kauwerks ist zu hören.

Plötzlich hält Rudy mitten im Nagen inne. Vor sich im Holz sieht er ein Gesicht. Ja wirklich, ein Gesicht, mit Augen, einer Nase und einem Mund. Zugegeben, der Mund sieht etwas lustig aus, aber immerhin, es ist eindeutig ein Mund.

„He, was machst du hier?“, fragt Rudy das Gesicht. Doch das Baumgesicht gibt keine Antwort. „He, wer bist du?“, wiederholt er nun etwas eindringlicher. Doch der seltsame Mund spricht nicht.

„Wenn du nicht sprichst, gehe ich weiter“, meint der Holzwurm nun ungeduldig und schickt sich gerade wieder an zu gehen, als das geheimnisvolle Gesicht mit dem seltsamen Mund zu murmeln anfängt. „Ich bin Besucher nicht gewohnt.“

„Er spricht also doch!“, schmunzelt Rudy in sich hinein. „Kannst du mir sagen, welches der kürzeste Weg zur Baumkrone ist?“ fragt er höflich das Baumgesicht. „Immer der kleinen Faser nach. Da kannst du den Weg nicht verfehlen.“ Der Holzwurm bedankt sich beim Baumgesicht und gräbt sich nagend weiter, immer weiter durch den Stamm in Richtung der Baumkrone.

Die Sonne ist inzwischen hinter den Bergen verschwunden, und es beginnt bereits zu dämmern. Der Holzwurm Rudy, der vom Wurzelwerk auf dem Weg zur Baumkrone unterwegs ist, hat den größten Teil seiner Strecke bereits hinter sich. Plötzlich aber geht es nicht mehr weiter. Rudy nagt und nagt, doch vergeblich. Wie eine feste Mauer scheint das Holz plötzlich vor ihm.

Kein Wunder, Rudy ist an der Grenze des Baums angelangt, an der scheinbar undurchdringbaren Rinde. Er blickt nach rechts und nach links, doch es führt kein Weg an der Mauer vorbei. Wenn er aber zur Baumkrone will, muss er diese Rinde durchbrechen. Aber wie?

Genau in diesem Augenblick klopft jemand von außen an die Mauer. Rudy sieht erschrocken auf. Ihm ist, als würde eine Gespensterhand mit einem riesigen Hammer eine übergroße Axt in den Baum schlagen. Nur wenige Millimeter trennen ihn von der gefährlichen Geisterhand. Ihm wird abwechselnd kalt und warm. „Was ist das? Bruder hatte doch erwähnt, das Klopfen kündigt den Tod an...“ fährt es Rudy durch den Kopf. Das kann nur der Förster sein, der Tage zuvor den Baum gemessen hat und nun gekommen ist, um ihn endgültig zu fällen!

Doch Rudy bleibt keine Zeit, den Gedanken zu Ende zu spinnen, denn im selben Augenblick gibt die Rinde nach und in unmittelbarer Nähe taucht ein spitzer Schnabel auf. Der Holzwurm duckt sich

rasch und drückt sich samt seinem Rucksack in die hinterste Ecke des Gangs. Das ist kein Förster, das ist ein Specht!

Spechte lieben bekanntlich kleine Holzwürmer, und so dreht sich der Schnabel nach rechts und nach links, so als ob er etwas suchen würde. „Hierher, komm hierher!“ warnt ihn plötzlich eine piepsende Stimme. Rudy folgt der Stimme und schiebt sich in einen Spalt. „Hier bist du sicher!“ beruhigt ihn die Stimme neben ihm. Und nun sieht der Holzwurm, wer ihn gerettet hat: Es ist eine kleine schwarze Ameise, die im Baum jedes auch nur kleinste Schlupfloch kennt.

Der spitze Schnabel aber verschwindet so unerwartet, wie er aufgetaucht ist. Rudy wartet einen Augenblick, um sicher zu sein, dass die Gefahr vorüber ist und blickt durch das Loch in der Rinde nach draußen. Es ist niemand zu sehen. „Pass auf, kleiner Holzwurm. Mit Spechten ist nicht zu spaßen!“, und mit diesen Worten verschwindet die schwarze Ameise. „Ja, sicher, hab vielen Dank!

Aber der Specht hat mir doch den Weg zur Baumkrone frei gemacht!“ lacht der Holzwurm.
Und nun fällt sein Blick auf die Baumkrone. So lange hat er auf diesen einen Augenblick gewartet. Die Dunkelheit der Nacht fällt auf die unzähligen Blätter, die ihm nun zum Greifen nah erscheinen. Glücklicherweise legt Rudy seinen Rucksack ab und macht es sich in einer Mulde zwischen den Ästen gemütlich. Verzaubert sieht er in die lang ersehnte Krone des Baums. Er ist endlich am Ziel!





RUDY

SALE IN CIMA

Rudy è un tarlo attento, attivo, sveglio e soprattutto curioso. Non appena i primi raggi di sole illuminano l'albero, lui apre gli occhi e si sveglia immediatamente. Per svegliare tutto il suo corpo e soprattutto le sue antenne, si distende e si stiracchia nella sua tana a tal punto da riempire con tutto il suo corpo il buco dell'albero nel Reame delle radici.

Poi con la testa fa capolino fuori dalla sua tana e si guarda intorno. I suoi fratelli Emma e Oscar dormono ancora. Solo la tana di Ben, suo fratello maggiore, è vuota.

Anche Ben è mattiniero e come lui ama godersi la pace delle prime ore del mattino. "Ciaaa Ben", esclama Rudy da lontano.

"Ciao fratellino", risponde Ben come ogni mattina. Rudy è il secondogenito e ama affiancare il fratello maggiore nelle sue avventure quotidiane.

“Cosa fai oggi?” gli chiede Rudy, avvicinandosi.

“Voglio assicurarmi che sia tutto a posto nel Reame. Credo ci sia qualcosa di strano con la radice sinistra, sai, quella che sbuca dal terreno. Ho paura che sia ferita.”

Il fratello maggiore di Rudy conosce ogni singolo albero, le conifere e gli alberi frondiferi e riesce a distinguerli anche a occhi chiusi semplicemente sentendone il sapore. Conosce ogni singola radice del ceppo del suo albero: quelle che affondano nella terra, quelle che crescono sulla superficie e quelle che si intrecciano su per il terreno.

“Sì, Ben, conosco la piccola radice che fuoriesce dalla terra. Però oggi non potrò venire con te, sto per partire per... un viaggio.” Rudy ha avvertito all'improvviso il desiderio di andare in esplorazione e vedere il mondo fuori dal Reame delle radici. Come suo fratello, vuole esplorare anche lui il tronco e arrivare fino in cima alla chioma. Ma si tratta di un viaggio lungo, che lo porterà fuori dal Reame delle radici per addentrarsi nel muro spesso della corteccia fin dentro al tronco dell'albero.

“Buon viaggio, mio piccolo avventuriero, ci rivedremo presto!” esclama suo fratello, prima che Rudy scompaia nei meandri del Reame delle radici.

-

Rudy il tarlo sta preparando il suo zaino, quando intravede con la coda dell'occhio i suoi fratelli sgusciare fuori dalle loro tane. Oggi, però, non ha tempo da perdere: ha un lungo cammino davanti a sé. Suo fratello gli ha raccontato che su in cima è tutto più luminoso e arioso, non come lo scuro e umido Reame delle radici. Ed è proprio lì che Rudy vuole andare!

Rudy sbircia fuori dal suo buco, vede il sole sorgere dietro le montagne e il suo sguardo si posa su un albero di fronte al suo, il suo magnifico tronco, i suoi rami lunghi, le sue innumerevoli foglie, sotto le quali si nascondono semi e pigne. E all'improvviso Rudy vede qualcos'altro.

Aguzza la vista e guarda dritto, come se una creatura fosse seduta nel fogliame dell'albero opposto. Il tarlo si strofina gli occhi e non può credere a ciò che vede. C'è davvero una figura seduta nel

fogliame! Rudy si spaventa e sta per nascondersi di nuovo nel suo buco, quando la figura inizia a parlare con una voce ovattata: “Non devi aver paura di me, Rudy”.

“Come fai a conoscere il mio nome?” esclama Rudy meravigliato.

“Conosco tutti gli animali del nostro reame. Quindi conosco anche te e la tua famiglia, che vive in questo albero da generazioni”, risponde la figura con voce tranquilla.

“Ma tu chi sei?” risponde Rudy dal canto suo.

“Sono lo spirito dell’albero. L’albero vive perché esisto io”, si presenta lo spirito. Egli racconta a Rudy come il piccolo albero è stato piantato, come ha resistito al vento e alle intemperie, degli animali che lo hanno abitato, degli esseri umani che l’hanno toccato e attinto nuova forza.

Quando si accorge che Rudy sta ancora ascoltando attentamente, gli svela un segreto con la sua voce tranquilla. “Esistono alberi molto speciali, i quali possiedono una pozione magica. Ma l’albero rilascia questa pozione solo quando è ferito e scorre

solo in primavera prima che l'albero germogli. Sappi che solo alcuni alberi custodiscono questa pozione magica, in quanto possiede un grande potere curativo”.

Rudy non crede alle sue orecchie. È affascinato dal sapere magico dello spirito dell'albero, dal suo potere di attirare animali ed esseri umani e soprattutto dalla pozione magica.

“Ma ora devi partire per il tuo viaggio”, esclama lo spirito sorridendo. Rudy allora si avvia per la sua strada verso la cima dell'albero.

—

Rudy guarda in alto lungo il tronco e osserva la bella chioma dell'albero, le cui foglie danzano nel vento e si dispiegano in un verde brillante nei caldi raggi del sole. Non aveva mai visto niente di così bello in vita sua. La strada dal Reame delle radici fin su alla cima è lunga. Non c'è tempo da perdere! Rudy infila la testa nel legno e incomincia a rosicchiare. “Per fortuna sono un tarlo esperto, come mia madre!” pensa, mentre continua a mordere l'alburno.

Con soddisfazione, Rudy osserva quanta strada ha già percorso. Dietro di lui nota una scia di farina di legno, quando all'improvviso sente che il sapore del legno è cambiato e si ferma. Speriamo non si sia perso! Dal suo zaino prende una piccola mappa e una bussola per capire dove si trova. Se è come gli ha detto suo fratello maggiore, dovrebbe aver lasciato il Reame delle radici ed essere arrivato al tronco. Lì è dove l'albero cambia forma e il legno il suo sapore. Allora è sulla strada giusta!

Se Rudy vuole essere in cima all'albero entro sera, deve affinare i denti. Mette via la mappa e si appende la bussola intorno al collo. Continua imperterrito e scava sempre più a fondo attraverso il tronco. Intorno a lui regna il silenzio, a romperlo c'è solo il suono del suo masticare.

Improvvisamente Rudy si ferma nel bel mezzo del roscchiamento. Davanti a lui, nel bosco, intravede un volto. Sì, un viso, con occhi, naso e bocca. Certo, la bocca gli sembra un po' buffa, ma è chiaramente una bocca.

“Ehi, che ci fai qui?” chiede Rudy al viso. Ma la faccia non risponde. “Chi sei?”, ripete Rudy con più insistenza. Ma quella strana bocca non parla. “Se non rispondi, io vado avanti”, dice il tarlo spazientito mentre si prepara ad andare avanti, quando la faccia misteriosa dalla bocca buffa comincia a parlare. “Non sono abituato ai visitatori.”

“Allora parla!”, pensa Rudy tra sé e sé. “Potresti dirmi qual è la strada più breve per arrivare in cima all’albero?”, gli chiede gentilmente. “Segui sempre i piccoli filamenti. Non puoi sbagliare”. Il tarlo lo ringrazia e si fa strada attraverso il tronco verso la cima dell’albero.

—

Il sole è ormai scomparso dietro le montagne e comincia a imbrunire. Il tarlo Rudy, che si sta dirigendo dal Reame delle radici verso la cima dell’albero, è già a metà del suo viaggio. All’improvviso, però, non riesce più ad andare avanti. Rudy rosicchia e rosicchia, ma invano. Il legno sembra essere diventato un muro solido.

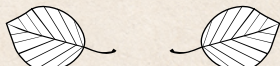
Non c'è da meravigliarsi, Rudy ha raggiunto il bordo dell'albero; è arrivato alla corteccia più impene-trabile. Si guarda a destra e a sinistra, ma non c'è modo di superare il muro. Se vuole arrivare in cima all'albero, però, deve riuscire a superarlo. Ma come? In quel preciso istante sente qualcuno bussare dall'esterno del muro. Rudy si irrigidisce dallo spavento. Gli sembra come se una mano fantasma colpisse con un'ascia contro l'albero. Solo pochi millimetri lo separano dalla pericolosa mano fanta-sma. Suda caldo e freddo. "Che cos'è? Suo fratello gli aveva detto che sentir bussare è presagio di morte..." pensa Rudy. Questo può essere solo il forestale che ha misurato l'albero giorni prima ed è arrivato finalmente per tagliarlo!

Ma Rudy non ha il tempo di rimuginare, in quello stesso istante la corteccia inizia a cedere e spunta un becco appuntito a pochi centimetri da lui. Il tarlo si ritrae rapidamente e, prendendo lo zaino, si rannicchia nell'angolo più lontano del tunnel. Quello non è la guardia forestale, è un picchio!

I picchi amano i piccoli tarli. Il becco si muove a destra e a sinistra, come se stesse cercando qualcosa. “Vieni qui”, esclama una voce. Rudy la segue e si dirige verso una crepa. “Qui sei al sicuro”, esclama la voce, rassicurandolo. Rudy osserva il suo salvatore: una formichina nera che conosce ogni scappatoia dell’albero.

Il becco appuntito scompare inaspettatamente così come era apparso. Rudy si accerta di essere al sicuro e si affaccia attraverso il foro della corteccia. Non c’è nessuno. “Attento, piccolo tarlo. Meglio non scherzare con i picchi!” e con queste parole la formica nera se ne va. “Sì, certo, grazie mille!” Intanto il picchio gli aveva spianato la strada verso la cima dell’albero”.

Il suo sguardo si posa sulla cima dell’albero. Aveva atteso a lungo questo momento. L’oscurità della notte cade sulle innumerevoli foglie, che gli sembrano così vicine. Rudy posa lo zaino e si mette comodo in una cavità tra i rami. Guarda incantato la chioma dell’albero. È riuscito ad arrivare a destinazione!





RUDY

REACHES FOR THE TOP

Rudy is a bright, adventurous, and above all curious little woodworm. As soon as the first daylight hits his tree, he opens his eyes, wide awake and ready for a new adventure. He just needs to stretch his whole body first, especially his antennae. So he stretches and stretches himself until his body fills up his whole nest – a hole situated in the Root Realm, at the foot of the tree.

Then he sticks his head out of the hole and takes a peek around. His sister Emma and his brother Oscar are still sound asleep in their holes.

Only Ben, his big brother, has already left his nest. Ben is an early riser, and in this early hour the two of them can spend some time together undisturbed. “Helloooo, Ben!” calls Rudy from afar. “Hello, big little brother!” Ben replies, as every morning.

Rudy is the second oldest of his siblings and loves to follow his big brother on his daily pursuits.

“What are you doing today?” asks Rudy curiously as he approaches.

“I just want to check that everything is OK in the Root Realm. It seems to me that something might be wrong with the left root – you know, the one with the arm stretching out of the earth? I’m afraid it might be hurt.”

Ben knows every single tree; he knows conifers and deciduous trees, and can even tell them apart just from their taste. He also knows every single root and stem of his tree: the ones that dig deep into the ground, the ones that grow flat on the surface, and the ones that meander their way into the earth.

“Yes Ben, I know that root with the outstretched arm. But I won’t be able to come with you today. I will be... travelling.” Rudy suddenly feels the need to go on a journey of discovery. He wants to see more than just the Root Realm. Like his big brother, he wants to travel the trunk and visit the treetop. But it is a long way to go. He will need to leave the

Root Realm and get through the thick wall of bark and inside the tree trunk if he wants to get to the treetop.

“Goodbye then, little explorer. I’ll see you soon!” Ben says, just before Rudy disappears into the tangled corridors of the Root Realm.

Rudy the woodworm packs his little rucksack. From the corner of his eye, he can see Emma and Oscar slowly crawling out of their nests. But today there’s no time to lose: he has a long way to go. He has heard from Ben about the tree crown, of how airy and bright it is up there, unlike this dark and moist Root Realm. And that is where the woodworm wants to go!

Rudy peers out of his hole, sees the sun rising behind the mountains and looks at the tree standing opposite his – at its magnificent trunk, far-reaching branches, and countless leaves hiding cones and seeds. Then, suddenly, Rudy sees something else, too.

He squints: it looks as if there's a creature sitting amid the foliage on the opposite tree.

The woodworm rubs his eyes, unbelieving. There really is a figure sitting in the foliage! Frightened, Rudy is just about to run back into his hole and hide, when the figure begins to speak in a hushed voice.

"You don't need to be afraid of me, Rudy".

"How do you know my name?" Rudy replies, bewildered.

"I know all the animals around here. I also know you and your family, who have lived here in this tree for generations," says the figure in a calm voice.

"I see, but... who are you?" asks Rudy.

"Let me introduce myself. I am the tree spirit. This tree lives because I exist," says the spirit. Then he tells Rudy how the little tree was planted and how it grew, how it withstood the winds and bad weather, how animals visit it and enjoy its shadow, and also how people touch it and recharge their energy at its feet.

And since Rudy is still listening carefully, the spirit decides to let him in on a secret. “There are trees that are very special, for they possess a magic potion,” the spirit says in its hushed voice. “But that potion can only flow from the tree when it is wounded, and only in spring, before the leaves sprout. Mind you, only few select trees can guard this magic potion, for it possesses great healing powers.”

Rudy is amazed. He’s amazed at the magical knowledge of the tree spirit, at the power of the tree that attracts animals and humans, and – above all – at the magic potion.

“But now it’s time for you to start your journey,” says the spirit, smiling.

So, Rudy sets off on his way to the treetop.

—

Rudy looks up along the trunk and sees the beautiful treetop with its green leaves dancing in the wind and shining bright under the warm rays of the sun. He has never seen anything so beautiful

in his entire life. But the path from the Root Realm to the top is long... there's no time to waste!

Rudy thrusts his head into the wood and starts gnawing. "Lucky I'm a good wood borer, like my mum!" he thinks, as he continues to bite his way through the sapwood.

He looks back proudly at the distance covered.

There's already a long line of wood flour behind him when suddenly the taste of the wood changes and he pauses. Hopefully he won't get lost! He grabs a tiny map and a compass from his rucksack, trying to find out where he is. Based on what his big brother told him, he should have just left the Root Realm and arrived at the trunk. That's where the tree changes shape and the wood tastes different. So, this must be the right way forward!

If Rudy wants to reach the treetop by sunset, he'd better get cracking. He packs up his map again, hangs his compass around his neck, and starts digging further and further through the trunk. All is quiet, and his chewing is the only sound that can be heard.

Suddenly, Rudy stops mid-bite. There is a face in the wood, right in front of him. A face with eyes, nose, mouth and all. Admittedly, the mouth looks a bit weird, but it's a mouth all right.

"Hey, what are you doing here?" Rudy asks. But the face does not answer. "Who are you?" he asks, now a bit more insistently. Still that mouth won't speak. "If you won't talk to me, I'll be on my way," the woodworm says now, impatiently. Just as he is about to resume his journey, the mysterious face with the strange mouth begins to murmur. "Sorry, I'm not used to visitors."

"So, it speaks after all!" Rudy thinks, smiling to himself. "Could you kindly show me the shortest way to the top?" he asks politely. "Always follow the thin fibre," the face replies. "You can't go wrong." The woodworm thanks the tree face and continues gnawing his way to the treetop.

—

In the meantime, the sun has sunk behind the mountains, and dusk is setting in.

Rudy the woodworm has already completed most of his journey from the tree roots to the top. Suddenly, though, he comes to a halt. He gnaws and gnaws, but cannot go any further. All at once, the wood in front of him has become as hard as a solid wall.

No wonder: Rudy has now reached the edge of the tree, where the bark is. It seems impossible to get through. Puzzled, he looks right and left. But there is no way past the wall of bark. Yet, if he wants to reach the treetop, he has to find a way through. But how?

At this very moment, he hears someone knock on the wall from the outside. Frightened, Rudy looks up. It feels as if a ghost hand is plunging a gigantic axe into the tree. Only a few inches are separating him from the danger. Rudy breaks into a cold sweat. “What is this? Ben once said that the knocking announces death...” he recalls. “This can only be the lumberjack, the one that measured the tree a couple of days ago. He must have finally come to chop it down!”

But before Rudy can even finish forming this thought, the bark gives way, letting through a pointed beak that reaches just an inch from him. The woodworm ducks quickly, and holding his rucksack he retreats to the furthest corner of his tunnel. “This is no lumberjack... this is a woodpecker!” Woodpeckers are known to be partial to woodworms. The beak turns right and left, as if searching for something. “Here, come here!” squeaks a little voice. Rudy follows the voice and pushes into a crack. The voice reassures him, “You’ll be safe here!” The woodworm can now see who his saviour is: a little black ant that knows every loophole in the tree.

As abruptly as it has made its appearance, the beak disappears. Rudy waits for a moment to make sure that the danger is over, then looks out through the hole in the bark. There is no-one in sight. “Watch out, little woodworm – don’t mess around with woodpeckers!” Having said this, the black ant goes on her way. “Thank you so much! I will not, but

luckily that woodpecker has cleared my way to the treetop,” Rudy replies, laughing.

Now his gaze soars to the tree crown. He has been waiting for this moment for so long. The darkness of the night falls on the countless leaves, which now seem to be at his fingertips. Happily, Rudy puts down his rucksack and makes himself comfortable in a hollow spot among the branches. Enchanted, he admires the mighty crown. He has finally made it to the top!





FAMILIEN
HOTELS
Südtirol

Familienhotels Südtirol

Tel +39 0471 999 990

info@familienhotels.com

www.familienhotels.com

